



Verleihung des Regine Hildebrandt-Preises mit Gritt Ratzlaff (von links), Professor Dr. Andreas Zick, Franz Schaible, Burkhard Ratzlaff,

Jörg Hildebrandt, Harry Domnik, Pit Clausen, Barbara Kroll, Jörg Friedel und Ludger Rosenau.
Foto: Thomas F. Starke

Oscar der Solidarität

Festliche Verleihung des Regine Hildebrandt-Preises

Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Er wird auch der Oscar der Solidarität genannt. Gemeint ist der Regine Hildebrandt-Preis, der gestern im Neuen Rathaus zum 21. Mal von der »Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut« vergeben wurde.

Den mit 10 000 Euro dotierten Preis teilen sich in diesem Jahr die Bahnhofsmision Zoologischer Garten Berlin und der Verein »MUG Brandenburg« für ihr herausragendes soziales Engagement. Den seit drei Jahren zusätzlich vergebenen regionalen Förderpreis (3000 Euro) erhielt die

Bielefelder Ärztin Barbara Kroll für ihr Projekt »Streetmed«. Seit 1996 fährt Kroll mit ihrer rollenden Arztpraxis die Plätze an, an denen sie wohnungslose Menschen trifft. »Barbara Kroll leistet damit niedrigschwellige konkrete Hilfen für Wohnungslose«, würdigte Kuratoriumsvorsitzender Harry Domnik das Engagement der Ärztin. Domnik lenkte den Blick auf den Trend, langzeitarbeitslose und wohnungslose Menschen abzuwerten. Es gelte, diese Einstellung zu verändern. Der Regine Hildebrandt-Preis wolle einen kleinen Beitrag dazu leisten, so Domnik.

Empirische Forschungsdaten bestätigen die Tendenz, wie der Gewalt- und Konfliktforscher Professor Dr. Andreas Zick in seiner

wissenschaftlich ausgerichteten Laudatio betonte. Jeder Zweite, so Zick, nehme Langzeitarbeitslosen gegenüber eine abwertende Stellung ein. Jeder Fünfte vertrete die Meinung, dass man Obdachlose aus den Fußgängerzonen vertreiben solle. Die humane und demokratische Qualität einer Gesellschaft bemesse sich an ihrer Toleranz und am Umgang mit ihren schwachen Gruppen. Abwertende Meinungen und der Glaube an Marktgesetze würden indes humanes Handeln blockieren, so der Gewaltforscher, der sich mit den Worten »ihr stellt Zugehörigkeit und Bindung her, ihr gebt Kontrolle und Einfluss zurück und schafft Vertrauen« an die Preisträger wandte.

Auch Oberbürgermeister Pit

Clausen dankte den Ausgezeichneten für ihr Engagement und benannte Bielefelder Zahlen. So leben nach den Worten des OB in Bielefeld 6000 Langzeitarbeitslose, 800 Menschen sind ohne Wohnung und rund 50 »machen Platte«. »Diese Menschen dürfen wir nicht einfach abschreiben oder vergessen«, sagte Clausen, der zwecks Reduzierung der Arbeitslosigkeit für eine Erhöhung des Budgets des Jobcenters plädierte.

Jörg Hildebrandt, der mit der Preisstifterin bis zu ihrem Tod im Jahr 2001 verheiratet war, wies auf die Übereinstimmungen Regine Hildebrandts mit den Preisträgern hin: »Ihr würdet keine engherzigen Querschüsse hinnehmen, wenn es um die Nöte der Zurückgelassenen geht.«